

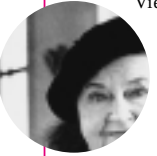
Weihnachten



Wer noch Weihnachtsgeschenke für FreundInnen sucht, bekommt von uns Tipps, was man nicht schenken sollte

Seite 2

Auktion



Viele bunte Weihnachtsgeschenke versteigert amnesty international bei einer Kunstauktion im Schauspielhaus

Seite 3

Rezension



Wie wichtig jüdische Sportler und Funktionäre für die Etablierung des Fußballs waren, untersucht ein Sammelband

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Uni-VV beschließt Resolution gegen Studiengebühren und Protesttag am 11. Dezember Gegen Konten und Gebühren

Etwa 1.000 Studierende versammelten sich am Mittwoch letzter Woche im HZO 10 zur Vollversammlung an der Ruhr-Uni. Denn auch, wenn die Einführung von Studiengebühren in NRW beschlossene Sache ist, möchte und sollte man sich dem nicht einfach fügen. Hinzu kommt, dass keineswegs klar ist, wie die Ausführung der Studiengebühren hierzulande aussehen wird; das Ministerium verabschiedet diesbezüglich von Woche zu Woche neue und andere Ausführungsbestimmungen.

Bei etwa einem Dutzend Gegenstimmen verabschiedete die Vollversammlung eine Resolution, die Studiengebühren in jeder Form und die im Hochschulkonzept 2010 vorgesehenen Kürzungen im Hochschulbereich entschieden ablehnt. Damit reiht sich die VV in Bochum in die lange Reihe der derzeit bundesweit

protestierenden Hochschulen ein. Jan Reinecke, AstA-Vorsitzender an der RUB, hat während der VV einen kurzen Überblick gegeben, wie sich die Proteste gegen Studiengebühren in der BRD, aber auch in Frankreich derzeit gestalten: Streiks in Berlin, Bayern, Hessen und Niedersachsen, Proteste und Demonstrationen bundesweit. Viele Aktionen sollen dort auf die Lage der Studierenden aufmerksam machen. So hat sich beispielsweise die Bochumer Vollversammlung an einer Aktion der TU Berlin, die sich seit mittlerweile drei Wochen im Streik befindet, beteiligt: Über 500 Unterschriften wurden für eine Petition an den Deutschen Bundestag gesammelt, in der das generelle Verbot von Studiengebühren gefordert wird. Aber auch darüber hinaus wollen sich die Studierenden der Ruhr-Uni beteiligen: Am kommenden Donnerstag, den 11. Dezember, findet ein Protesttag an der Ruhr-Universität statt, der von einer Arbeitsgemeinschaft, die sich nach der Vollversammlung zusammengefunden hat, vorbereitet

wird. Zudem beteiligt sich die RUB an den bundesweiten Demonstrationen gegen Bildungs- und Sozialabbau, die am Samstag, den 13. Dezember, in Frankfurt am Main, Leipzig und Berlin stattfinden (Busfahrkarten für 10 Euro im AstA).

Gegen Bildungs- und Sozialabbau

„Bei der Einführung von Studiengebühren wird es Ausnahmeregelungen geben, aber vieles ist noch unklar“, sagte Mona Beumers vom AstA-Referat für Service und Soziales in ihrer Rede vor der Vollversammlung. „Alle zwei Wochen schickt das Ministerium neue Erlasse raus, die weitere Änderungen und Ausnahmen schaffen.“ So sollen beispielsweise Lehramtsstudierende in Fächern, in denen es an LehrerInnen mangel, von Gebühren freigestellt werden – die Mathematiklehrerin in spe könnte so gebührenfrei weiterstudieren, wo der Deutschlehrer längst bezahlen muss.

„Da kommt in den nächsten Monaten ein gewaltiger Beratungsbedarf auf uns und die Uni-Verwaltung zu“, so Beumers weiter. „Wir haben deswegen eine neue Sozialberatung im AstA eingerichtet, die gezielt auch die von Studiengebühren Betroffenen berät.“ Auch auf den Internetseiten des AstA (www.asta-bochum.de) finden sich Hinweise dazu, wer ab wann wieviel zahlen muss und wie sich das Ministerium die Abbuchung von den Studienkonten vorstellt. Dort sind auch weitere Links zusammengestellt.

Das Land verspricht sich im ersten Jahr Einnahmen von 90 Millionen Euro durch die Studiengebühren, die vollständig in den Landeshaushalt fließen sollen. Hinter vorgehaltener Hand wurden im Ministerium bereits Drohungen laut, notfalls weiter bei den Hochschulen zu kürzen, falls die Einnahmen geringer ausfallen. Den Studierenden dagegen bleibt vorerst nur die Hoffnung, die Gebühren und Kürzungspläne durch Proteste und Klagen zu stoppen. So hofft man zu verhindern, dass das generelle Studiengebührenverbot, wie es derzeit noch im Hochschulrahmengesetz verankert ist, dort gestrichen wird. Dies droht nämlich, wenn sechs unionsregierte Länder mit ihrer Klage gegen eben diesen Paragraphen Recht bekommen. Recht zu Pass käme dies sicher der nordrhein-westfälischen Bildungsministerin Hannelore Kraft, die bereits angekündigt, dass man nach dem bald erwarteten Urteil einen „pragmatischen Umgang“ mit dem Thema Studiengebühren anstrebe. Es lohnt sich also immer noch, weiter zu protestieren...

vw

Weitere Infos zu den Protesten, insbesondere aber auch zu den Studiengebühren in NRW und dem Beratungsangebot des AstA finden sich unter www.asta-bochum.de.

- Anzeige -

ich (w.22) suche
Appartement 250€ u.
una oder city wke

... das geht auch einfacher!

► kostenlose Wohn- und
Mitfahrbörse unter
www.asta-bochum.de/boerse

AstA

CD-Release-Party rechter Neofolkband Störfall im Zwischenfall

Wieder einmal machte das „Zwischenfall“ in Bochum-Langendreer von sich reden. Am vergangenen Samstag sollte dort eine Release-party der mehr als umstrittenen Neofolkband „Ostara“ stattfinden. Nach Protesten von AntifaschistInnen sahen die VeranstalterInnen davon ab – weniger aus Einsicht, sondern weil man offensichtlich Ärger vermeiden wollte.

Zentrale Figur der Band Ostara ist der Australier Richard Levy (alias Richard Leviathan). In der Szene sind sowohl er als auch Ostara nicht unumstritten. Grund dafür sind zum einen gemeinsame Auftritte sowie Seitenprojekte mit extrem rechten Musikern aus der Dark Wave- und Neofolkszene, zum anderen zweifelhafte Texte und Aussagen der Bandmitglieder. So finden sich auf dem neuen Album mit dem Titel „Ultima Thule“ zwei Leni Riefenstahl gewidmete Lieder. In einem Szene-Review heisst es bezeichnend: „... wird diese CD der ohnehin heftig kritisierten Band Ostara inhaltlich keine Entlastung bringen. Wer

sich an den verwendeten Bildern und Motiven stört, wird hier wenig Freude haben.“

Strength through Joy

Bis zum Umzug von Bandmitglied Timothy Jenn nach Deutschland 1999 nannte sich die Band „Strength through Joy“, was in Deutschland jedoch verboten ist, da „Kraft durch Freude“ (KDF) der Name einer Unterorganisation der nationalsozialistischen Deutschen Arbeitsfront war, welche durch Freizeitgestaltungen den „Erhalt der Arbeitskraft“ gewährleisten sollte. Tatsächlich diente die KDF der Verbreitung von NS-Propaganda.

Das der Name nicht von ungefähr gewählt worden war, zeigte sich neben den Texten auch an Hand der Bands, mit denen man zusammen auftrat. So heißt es in einem Bericht im neonazistischen Skinheadfanzine „Der Lokalpatriot“ (Nr. 7) zu einem Konzert mit Strength through Joy, Death in June und Boyd Rice 1996 in München: „Sehr nett waren die Fahnen anzusehen, die auf der Bühne geblitzt bzw. über das Schlagzeug gelegt wurden, sowas würde zur Erstürmung von jedem Blood & Honour-Konzert führen, ungerecht das!“

EisLicht

Auch das Label EisLicht (ehem. Eis & Licht), auf welchem die neue CD erschien, ist im rechten Teil der Szene zu verorten. So erschien dort das rechte Fanzine Zinnboer (vormals Sigill), zudem werden Platten wie eine Hommage zum hundertsten

Geburtstag des Vordenkers des italienischen Faschismus Julius Evola veröffentlicht. Auf diesem sind gleich mehrere namhafte Bands des rechten Spektrums vertreten, so Allerseelen, Von Thronstahl, Blood Axis und Waldeufel.

In Kassel konnte am 15. Juli 2000 ein Konzert mit Ostara verhindert werden, zu dem auf diversen Internetseiten von Neonazis mobilisiert worden war. Angekündigt waren u.a. die Bands Kirlian Camera, Kapo, Ostara und Aurum Nostrum. Neben den Bands, darunter auch die australische Band Death in June, waren etwa 500 BesucherInnen aus dem ganzen Bundesgebiet und Europa angereist. Ein Teil von ihnen mit eindeutig neonazistischem Outfit. Die Polizei war mit einem Großaufgebot vor Ort. Da bereits mehrere VeranstalterInnen in Nordhessen das Konzert zuvor abgesagt hatten, zog auch die Salzmann-Fabrik in Kassel schließlich nach.

In Nürnberg wurde ein Ostara-Konzert von der Stadt verboten. Bezugsgenommen wurde in der Begründung u.a. auf die Namen „Strength through Joy“ und „Ostara“ – eine Band mit solchen Namen dürfe in Nürnberg nicht spielen, erteilte die Stadtspitze den Rechten eine klare Absage. Anders in Bochum.

Veranstalter der „Nebelwelt“-Parties ist „Ignis et ferrum“, eine Gruppe von DIs,

Fortsetzung auf Seite 2

Balowski macht Weihnacht

Aus der großen Mestizo-Familie um Manu Chao, Fermin Muguruza, Sergent Garcia, Ojos de Brujo und Wagner Pa kommt die Gruppe Cheb Balowski, die am 20. Dezember wieder in Bochum zu sehen sein wird. Wer auf dem Bombenkonzept im April war, weiß was ihn und sie erwartet: eine äußerst tanzbare Fusion aus Rai, Ska, Reggae, Rumba und Klezmer mit spanischen, arabischen und katalanischen Texten – am Samstag, den 20. Dezember, im Bahnhof Langendreer für 6 Euro.



Grüne gegen Grüne

Eigentlich untersagt es das bsz-Statut, Beiträge, die als Beiträge von politischen Listen an der Ruhr-Uni gekennzeichnet sind, zu veröffentlichen. Doch heute brechen wir das eherne bsz-Gesetz und veröffentlichen eine Presseerklärung der Grünen Hochschulgruppe:

„Wir haben zu wenige Akademiker in Deutschland. Noch weniger davon kommen aus einkommensschwachen Familien. Studiengeldern, das zeigen Erfahrungen in Großbritannien, schrecken gerade Einkommensschwache von der Aufnahme eines Studiums ab und sind deswegen sozial ungerecht. Der richtige Weg aus der selbst gemachten Bildungskrise ist, die staatlichen Bildungsausgaben massiv zu erhöhen, Schulen und Universitäten zu reformieren und mehr Menschen aus den unteren Einkommensschichten das Abitur und ein Studium zu ermöglichen. Das Geld dafür wäre bei einer gerechteren Besteuerung vorhanden. Wenn wir die viel gepriesene Chancengleichheit erreichen, entfällt auch die vorgeschobene Umverteilungsdiskussion. Gute Ausbildung schafft Arbeitsproduktivität und Wachstum und davon profitiert die gesamte Gesellschaft. Deshalb sollte die gesamte Gesellschaft solidarisch für die Bildungsfinanzierung vom Kindergarten bis zum Hochschulabschluss aufkommen.“

Nun hat die Grüne Hochschulgruppe ein Problem. In ihrer Presseerklärung wird leider verschwiegen, wer zur Zeit am Gebührenrädchen dreht. Denn es war im Land NRW gerade ihre Mutterpartei, die zusammen mit dem Ehemännchen von der SPD die Einführung von Studiengebühren vorangetrieben hat.

Rot-grün gegen sich selber

Nach den meisten Jugend-, Sozial- und Kultureinrichtungen protestiert nun auch der (rot-grüne) Bochumer Jugendhilfe-Ausschuss gegen die geplanten (rot-grünen) Kürzungen der Landeszuschüsse für die 34 Bochumer Kinder- und Jugendfreizeithäuser. Gefordert wird die Rücknahme der im Landesjugendplan vorgesehenen Kürzung um 30 Prozent. Andernfalls ständen Kinder- und Jugendeinrichtungen vor der Schließung. Bei den Erziehungsberatungsstellen soll sogar um 40 Prozent gekürzt werden. Vorher hatte schon die Arbeitsgemeinschaft Haus der Offenen Türen in NRW (Argot NRW) eine „Volksinitiative“ gegen den Kahlschlag gestartet, die bis zum 27. Januar in den Verwaltungsstellen und Bürgerbüros unterschrieben werden kann.

Solidarische EidgenossInnen

Unterstützung im Kampf gegen die zermalmende Justiz fand der Betreiber des Internetportals bo-aktiv in der neutralen Schweiz. TeilnehmerInnen der internationalen Tagung „Ein Tag der Typografie“ in Zürich haben sich in einem offenen Brief an den Bochumer Amtsrichter gewandt, der die „Emily“-Verfahren gegen bo-aktiv durchführt: „Dieser Aufruf zur Begehung gefährlicher Körperverletzungen“ soll angeblich durch die Verbreitung des Plakats „Naziaufmarsch verhindern“ erfüllt sein, auf der die einem Kinderbuch entnommene, charmante Comic-Figur Emily mit einer Zwillie abgebildet ist. Die Zulassung der Anklage ist skandalös, denn ein genauer Blick auf das inkriminierte Plakat lässt auf den ersten Blick erkennen, dass dieser Vorwurf jeder Grundlage entbehrt. Wir können die Kriminalisierung dieses Antifa-Plakats nur als einen Eingriff in die freie Plakatgestaltung bewerten.“ Des weiteren begrüßen die TypografInnen das Engagement ihres Kollegen gegen die lokale Nazi-Szene und glauben nicht, dass es im Kompetenzbereich eines Amtsrichters liegt, den künstlerischen Gehalt eines Plakates zu bewerten.

Zu Weihnachten Tiere verschenken? Versteckt Nemo

Dass die Kreaturen im aktuellen Disney-Weichspülfilm wieder extrem süß und knuddelig daherkommen, ist für die zugehörige Merchandise-Kampagne wahrscheinlich ein Segen. Dass der kleine Nemo im Film durch eine Toiletenspülung in die Freiheit entkommt, war für die zahllosen Zierfische, die begeisterte Kinder in den USA zu Hause ähnlich befreien wollten, der sichere Tod. Aber der Film inspiriert nicht nur zum Freiheit schenken, sondern auch zu Gefangenschaft: die Verkäufe der sehr schwierig zu haltenden Clownfische stiegen auch in Deutschland schon auf das 2- bis 3-fache. Das hat hierzulande auch schon mit der anstehenden Weihnachtszeit zu tun, sind schnuddelige, knuddelige Tierbabys doch leider immer noch eine beliebte Weihnachtsüberraschung für allzuoft überforderte Kinder und verantwortungslose Eltern.

Ein Welpen unter'm Christbaum, eine junge, verschüchterte Katze hinterm Sofa, ein Meer-schweinchen als lebendes Stofftier, leuchtende Kinderaugen, zufriedene Eltern. Welch wunderschöner Heiligabend. Leider hat der Welpen spätestens am nächsten Morgen den ersten kleinen See im Wohnzimmer hinterlassen, die ängstliche Katze hat die Tapete (oder gar, Gott bewahre, das Ledersofa) zerfetzt und das eben nicht handzahme Meer-schweinchen das Kind gebissen.

Für viele Familien leider unerwartete Folgen des Familienzuwachses. Dass ein Tier eben kein Spielzeug, sondern ein lebendes Wesen mit ganz speziellen, eigenen Bedürfnissen ist, das neben Geld vor allem viel Zeit und Aufmerksamkeit verlangt, ist oft unbekannt.



Irgendwann zwischen Weihnachten und der nächsten Urlaubsreise wird das inzwischen lästige Familienmitglied dann auch oft wieder abgeschafft. Tiere werden weiter „verschenkt“, ausgesetzt oder kommen direkt ins Tierheim.

Lesen bildet

Der von Tierschutzorganisationen deswegen jedes Jahr wiederholte Aufruf lautet daher auch, zu Weihnachten keine Tiere zu verschenken. Grundsätzlich sollen sich sowieso nur Menschen Tiere anschaffen, die sich darüber im Klaren sind, worauf sie sich einlassen. Ein Tier im Haus erfordert jahrelange, jahrzehntelange tägliche Aufmerksamkeit und Zuwendung.

Das richtige Geschenk zu Weihnachten für Kinder und generell Menschen, die einem Tier ein Zuhause geben wollen, sind daher auch Bücher (oder auch ausgedruckte Internetseiten). Informationen über das erwünschte Tier, über dessen Bedürfnisse, Verhalten, Haltung, Vorlieben und Probleme brauchen diese Menschen sowieso. Wenn der Wunsch nach einem Tier ernsthaft ist und keine vom letzten Kinoknaller stammende fixe Idee, ist die in Vorbereitung investierte Zeit gut genutzt.

Oiga, Nele, Bommel und Maxi

Wenn das Tier aus dem Tierschutz, z.B. einem Tierheim, kommen soll, und das sollte es,

muss bis zum neuen Jahr gewartet werden, da die meisten Heime aus leidvoller Erfahrung zur Weihnachtszeit keine Tiere mehr vermitteln.

Bei der Vermittlung und Anschaffung eines Tieres sollte immer das Wohl des Tieres im Mittelpunkt stehen. Dank fachkundiger Beratung und leider sehr großer Auswahl, kann jedeR ernsthaft Interessierte vom Tierschutz das passende Tier vermittelt bekommen.

In Bochum allein gibt es schon drei Vereine, die Tieren ein neues Zuhause und Menschen einen neuen Mitbewohner vermitteln können. Neben dem Tierheim des Tierschutzvereins in der Kleinerbder Str. und der Tier-Oase Bochum/Witten hat auch der Verein „Tiere in Not Bochum“ meist Hunde, Katzen und Kleintiere aufgenommen.

Das Tierheim hat sogar die ideale Geschenkidee für Leute, die keine Tiere halten können oder dürfen. Tierpatenschaften für Tiere im Tierheim, über deren weiteres Schicksal den Paten berichtet wird, zeigen allemal mehr Tierliebe als das im Allgemeinen verantwortungslos Verschenken von lebendem Spielzeug, das eben keins ist.

dek

www.tierheim-bochum.de, Tel. (0234) 29 59 50
www.tier-oase-bowi.de
www.tiere-in-not-bochum.de

Fortsetzung von Seite 1

Zwischenfall

welche eigenen Angaben zu Folge das Ziel hat, jenseits teurer Mainstream-Veranstaltungen Parties für die schwarze Szene zu organisieren. Neben den regelmäßigen Events in Bochum legt man auch in Köln, Koblenz oder anderswo auf.

Der Hintergrund von Ostara war der Veranstaltungs-Gruppe bekannt, allerdings meinte man, dies sei Vergangenheit, zudem habe man von rechten Positionen in der Szene noch nie etwas mitbekommen. Nicht besonders glaubwürdig, war es doch nicht das erste Mal, das eine ihrer Veranstaltungen Rechten eine Bühne bot: Bereits im Jahr 2000 fanden sich bei einer „Ignis et ferrum“-Nacht zwei rechte Büchertische, verkaufte mit Thomas Lückewerth ein Autor der faschistischen Dark Wave-Zeitung „Sigill“ deren neuste Ausgabe.

Zwar wurde die Ostara-Releaseparty abgesagt, inhaltlich wollte man sich jedoch nicht davon distanzieren, sondern lediglich „Ärger vermeiden“, wie vom Zwischenfall zu erfahren war. Das es mit der gegenüber AntifaschistInnen behaupteten Unschuldigkeit nicht weit her sein kann, zeigt sich an der Tatsache, dass Auftritte wie beim Konzert der extrem rechten Band „Sol Invictus“ 1999 in Krefeld im Gespräch gelehnt und anschließend die entsprechenden Hinweise auf der Homepage plötzlich entfernt wurden.

Zwischenfall

Das Bochumer Zwischenfall gilt schon seit Jahren als eine der bundesweit bekanntesten Treffpunkte der Dark Wave-, Gothic- und Neofolk-Szene. Neben Szeneveranstaltungen finden aber auch verschiedenste andere Konzerte und Parties statt, so z.B. Punk- bzw. Hardcorekonzerte und Discos.

Angeichts der Tatsache, dass das

Zwischenfall eigentlich eher ein Laden mit linkem Publikum und auch Anspruch war und ist, mag es auf den ersten Blick verwundern, dass ausgerechnet dort einer derartigen Veranstaltung wie dieser Releaseparty Raum geboten wird. Doch gab es bereits mehrfach Ärger wegen Auftritten rechter Bands im Zwischenfall. So sollte am 28. Februar 1997 ein Konzert der rechten Dark Wave-Band „forthcoming“ stattfinden, was jedoch von AntifaschistInnen verhindert wurde. Auch die Ostara-Vorgängerband „Strength through joy“ sollte bereits einmal im Zwischenfall spielen, zusammen mit „Death in June“ und „Boyd Rice“ und zwar am 9. Mai 1997. Nach heftigen Protesten wurde dieses Konzert damals abgesagt.

Deshalb verwundert es um so mehr, dass die Musik der gleichen Leute unter anderem Namen jetzt dort präsentiert werden sollte.

Carsten Draeger



Veranstaltungstipp Partei und Volk

Nach ihrer Niederlage gegenüber dem Nationalsozialismus, die sie als „geordneten Rückzug“ bezeichnete, und während ihre Basis in den KZs gequält und erschlagen wurde, entwickelte die Führungsspitze der KPD gemeinsam mit der Komintern eine neue Taktik und rief die deutsche Volksfront aus.

Man propagierte nun ein kämpfendes Bündnis aller anständigen Deutschen sowohl innerhalb der Reichsgrenzen als auch im Exil und appellierte an den Patriotismus nicht nur aller anständigen Deutschen, sondern auch an den aller im Grunde anständigen Deutschen, die sich in die Reihen der Nazis hinein nur verlaufen hätten. Früher oder später muss ein Deutscher, der wahrhaft national fühlt, behauptete die Partei, doch erkennen, dass er bei der KPD am besten aufgehoben sei, da nun die KPD die bürgerliche deutsche Kulturtradition vertrete, die als probates Kampfmittel gegen die „Hitler-Schmach“ angesehen wurde.

Aufgrund dieser nationalistischen Vorgaben entwickelte sich in der Literatur, die exilierte kommunistische AutorenInnen wie Anna Seghers, Bodo Uhse usw. ab 1935 schufen, ein Menschenbild, das sich dem der Nazis zusehends anzugleichen begann. Besonders in der Literatur aus und über den Spanischen Bürgerkrieg wimmelte es nun von hochgewachsenen Kommunisten mit strahlenden Augen, die inmitten einer in Auflösung befindlichen Umgebung (Anarchisten, Zigeuner, Frauen an der Front, Homosexuellen und auch Juden) die Formationen disziplinieren und so dem Namen Deutschland seine Ehre wiedergeben. Es wimmelte in der Volksfrontliteratur von im Grunde anständigen Nazis, deren Anständigkeit sich immer problemlos an ihrem körperlichen Erscheinungsbild ablesen lässt, und die nur eines kleinen Anstoßes bedürfen, um sich in die antifaschistische Kampffront einzureihen.

Doch Volksfrontliteratur, -ideologie und -aktivitäten fanden keinen großen Anklang bei der großen Masse derjenigen, mit denen sich die SchriftstellerInnen das Exil teilten. Diese – in der großen Mehrheit geflohenen Juden – waren diesem Typus des im Grunde anständigen Deutschen nicht begegnet, sie hatten mehrheitlich mit Deutschland abgeschlossen und wollten sich in ihren Exilländern assimilieren. Als das 1943 in der UdSSR gegründete „Nationalkomitee Freies Deutschland“ daran ging, die Volksfrontideologie in die Praxis umzusetzen, indem sie von den geflohenen Juden und den Kommunisten verlangte, sich mit Wehrmachtsoffizieren in einer gemeinsamen „antifaschistischen Kampffront“ einzufinden, verweigerte jedoch ein Teil der in Mexiko exilierten KPD – insbesondere der Leiter Paul Merker – die weitere Gefolgschaft. Dafür, dass ihm der dem Volksfrontnationalismus inhärente Antisemitismus aufgefallen war, dafür sollte Paul Merker und dafür sollten zahlreiche aus der sogenannten Westemigration zurückgekehrte Kommunisten in der frühen DDR dann bitter bezahlen.

Veranstaltung zum Thema am Dienstag, den 16. Dezember um 19.30 Uhr im Kulturcafé. Die Referentin Birgit Schmidt ist Literaturwissenschaftlerin und arbeitet in Berlin in der Erwachsenenbildung.

Die Amesty International Kunstauktion 2003 Und ... verkauft!

Wer noch ein passendes Geschenk für die Lieben zum Fest braucht und sich den Stress der Bochumer Prachtmeile samt Riesenrad und Großraum-Deppendiskotheken techno nicht antun möchte, sollte am 14. Dezember 2003 (3. Adventssonntag) ab 12 Uhr in den Bochumer Kammerspielen im Schauspielhaus vorbeischaun. Der Anlass ist die 32. Kunstauktion von amnesty international Bochum.

Ein Großteil des Gewinns der zu versteigernden Kunstwerke geht an die an der Ruhr-Universität ansässigen Gruppe der Organisation für Menschenrechte, um dadurch deren Engagement für die Menschenrechtsarbeit zu unterstützen. Zumal das Jahr sich dem Ende zuneigt und wenn man Revue passieren lässt, wo überall auf der Welt die Menschenrechte mit Füßen oder anderen Mitteln getreten werden, sollte das Anliegen von amnesty international noch stärker wiegen.

Bereits seit dem 7. Dezember läuft zu der Auktion am Sonntag wie jedes Jahr die Ausstellung der zur Versteigerung stehenden Kunstwerke im Foyer des Schauspielhauses. Für die Eröffnung der Ausstellung konnten die Veranstalter

die Grande Dame des Ruhrgebiets-Theaters Tana Schanzara gewinnen. So hatte das Publikum nach der künstlerischen Darbietung Schanzaras und der Begrüßung durch den Hausherrn des Schauspielhauses bereits die Gelegenheit, die Ausstellung zu inspizieren. Die Bilder und Skulpturen können zu den Spielzeiten im Foyer des Schauspielhauses frei besichtigt werden. Geboten werden alle Formen der Kunst: z.B. Lithographien, Drucke, Radierungen, Aquarelle, Originale, signierte Bücher bekannter AutorInnen, Tonträger, signierte Plakate, Textil, Skulpturen, so dass für jeden/jede KunstliebhaberIn ein passendes Stück dabei sein dürfte.

Für alle erschwingliche Kunst

Den Preisen der zu versteigernden Kunstwerke liegt ein Mindestangebot, welches durch die KünstlerInnen bestimmt wird, (ein Mindestgebot für Bücher beispielsweise liegt in vielen Fällen bei nur 5 Euro) zu Grunde. Ansonsten wird nach dem Auktionsprinzip der Preis des Werkes vom Publikum festgelegt, nichts desto trotz bleiben die Exponate fast immer für jedermann zu einem fairen Angebot erschwinglich.

Im letzten Jahr wurden bei der Auktion Kunstwerke mit einem Wert von über 11.000 Euro versteigert, deren Erlös einen wichtigen

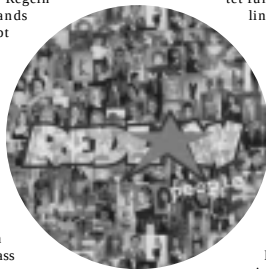
Beitrag für die Arbeit der Bochumer amnesty-Gruppe darstellte und dieses Jahr vielleicht noch überboten wird.

Als Auktionator der diesjährigen Auktion wird abermals Thom Pokatzky in Erscheinung treten, um den Hammer fallen zu lassen.

Der Erfolg der letzten Jahre bestätigte die MacherInnen, an dieser Tradition festzuhalten, so verspricht seine Arbeit ebenfalls wieder kurzweilig und unterhaltend zu werden.

Um die Auktion interessanter zu gestalten, ist der Ablauf in drei Blöcke unterteilt. Bei den jeweiligen Versteigerungsabschnitten wurden kurze Pausen mit eingeplant. Die Kunstwerke werden einzelnen Blöcken zugeordnet, so dass die Kaufinteressierten besser planen können, wann das Objekt der Begierde zur Auktion aussteht. Informationen zu den Anfangszeiten und den einzelnen Kunstwerken kann man dem Katalog der diesjährigen Auktion entnehmen oder als pdf-Format auf: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/amnesty/Kunstauktion/kunstauktion.html> runterladen. Hier lassen sich noch weitere Informationen zur Auktion und der Arbeit der Bochumer amnesty international-Gruppe finden.

papStar



Support your local scene, Teil XII Redlaw

Die Reizbarkeit von „echten“ Punks in freier Presse-Wildbahn ist doch immer wieder putzig anzusehen. Zwar sind auch die AutorInnen vom „Stratenkater“-Magazin Plastic Bomb nicht ganz so einfach in Klischee-Punk-Kategorien zu stopfen, wie es scheinen mag, aber wenn sie sich mit feisten Pop-Punk-Menschen herumplagen müssen, wie sie jetzt etwa aus Köln zum Angriff blasen, sind Abwehrreflexe unüberwindbar. Sonic Speed Records heißt dort ein neugegründetes Label. „People“ von Redlaw ist ihre erste Veröffentlichung.

Jetzt macht dieses kleine Label aus Sicht der „Bombe“ (wie Punks ihr Fachblatt nennen) natürlich ziemlich viel falsch. Sie sind in keiner programmatischen Punk/HC-Tradition verwurzelt. Sie nennen im Infoblatt gleich zwei Geschäftsführer (Vorsicht: Kapitalismus!), kündigen die Leistungen ihrer Bands genauso ironiefrei an wie die TimeLife-Werbung ihre CD-Sammlungen und ergeben sich in einer – sagen wir es höflich – gewissen Kontext-Nävität, wenn sie von „hartem Gitarrensound“ sprechen, wo doch ca. 5.000 Bands und 12 ausdifferenzierte Punk-Geschmacksrichtungen bei weitem härter sind als der gutmütige Melodycore der jungen Männer von Redlaw. DC's-Schuhe statt Dischord-Geist.

Wenn dann die Musiker auch noch wie harmlose Jungs aussehen, ist für Plastic Bomb endgültig Schluss. Das sähe alles aus „wie das Infoblatt einer Casting-Agentur“,

wettet dort die Punk-Behörde. Besonders amüsant wird es, wenn den Leuten von Sonic Speed dabei vorgeworfen wird, sie sollten gefälliger ein professionelleres Infoblatt erstellen, wenn sie schon stolz zwei Geschäftsführer drauf schreiben. Es ist doch erbauend, wie einfach man Punks provozieren kann, wenn man wie diese Kölner Firma alle Regeln des Punk-Anstands verletzt. Da tobt der Punkbeamte durchs Büro, wie es der Chef vom Kolpinghaus nebenan nicht besser könnte, wenn plötzlich ein Haufen schwuler KommunistInnen mit grünen Haaren die Kegelbahn mieten will. Und dass der Name Redlaw trotz rotem Stern im Layout keine politische Bedeutung hat, sondern durch das Rückwärtsschreiben des Namens vom Schlagzeuger entstand, dürfte den Punkanwälden endgültig den Rest geben.

Machen wir's uns doch ein-

facher und sehen der Sache ins Auge. Eine Band, die beim Emergenza spielt und somit schamlos die Prinzipien des Konkurrenzdenkens unterstützt, als Vorbilder Bands wie Millencolin nennt und melodischen Punkrock mit verhaltenen Ska-Anleihen spielt, hat mit der Welt der „echten“ Punks ungefähr so viel zu tun wie Die Fantastischen Vier mit Public Enemy. Und was ist das? Gut so! Denn warum Verrenkungen machen, wenn man sich keiner der diversen Punk-Bibeln verpflichtet fühlt und einfach nur seinen Lieblings-sound nachspielen will? Das machen Redlaw vor allem in Sachen Gitarrenarbeit solide, während die Schwächen überdeutlich im Gesang zu suchen sind, dem man den äußerst nach Erfolgsgarben klingenden Vorwurf machen muss, dass ihm das Selbstbewusstsein fehlt, entweder bewusst rauh-kehlig zu grölen oder sich klare Melodielinien anzutrainieren. So klingt der Lead-Sänger wie ein wankelmütiger Hybrid, der sich nicht zwischen Mike Ness von Social Distortion und der Eingängigkeit diverser Melodycorebands entscheiden kann, was dem ganzen so stark den schamvollen Stempel von „gut gemeint statt gut gemacht“ aufsetzt, dass man gerade als Liebhaber dieses Musikstils den Mann von seinem Mikro reißen, ihn schütteln und ihm und seiner im Ganzen noch unsicher wirkenden Band sagen will: „Mann, Mann, Mann, jetzt hört doch mal auf, es zu versuchen, tut es einfach!“

Songs wie „My Queen“, „My Congratulation“ oder „This Time“ und vor allem die Live-Auftritte lassen allerdings erahnen, dass weitaus mehr Potential da drin steckt, als bislang zu hören ist. Dass jedoch ausgerechnet der Kritiker vom Plastic Bomb ihnen vorwirft, sie sollten lieber noch mal ein Jahr üben gehen, ist wirklich allerliebste. Ich hätte gedacht, dass „echte“ Punks am ehesten tolerieren, wenn eine junge Band auch dann schon Platten in die Welt schmeißt, wenn sie tatsächlich noch lange nicht so ausgereift ist wie ihre Vorbilder. Schließlich war das doch auch mal der Sinn von Punk, dass jedeR jederzeit mitmachen konnte. Oder?

Oliver Uschmann

Redlaw: „People“ (CD) , www.sonicrecords.de

Anzeige

Die Flohmarkthallen
haben di. & fr. geschlossen,
2nd STORE
aber
mo. 10–18 h, mi. 10–19 h, do. 10–18 h & sa. 10–15 h
jetzt online unter www.flohmarkthallen.de geöffnet!
Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191



:bsztermine

Mittwoch, 10. Dezember

INPUT – Antifa Themenabend

„Stille Hilfe“ für braune Kameraden
Viele hochkarätige NS-Täter konnten 1945 in der „Stunde der Not“ auf Strukturen zurückgreifen, die bei der Flucht, Identitätsverschleierung und Finanzierung behilflich waren. U.a. auf eigene Hilfsorganisationen, die es zum Teil auch heute noch gibt. Auf der Veranstaltung werden am Beispiel des Vereins „Stille Hilfe“ diese Kontinuitäten nachgezeichnet.
Referent: Andrea Röpke
19.00 Uhr, Linkes Zentrum, Corneliusstr. 108, Düsseldorf

Queere Politiken in der Zivilgesellschaft

oder: Warum es eine gute Idee ist, Gramsci zu lesen, mit Nancy Wagenknecht (Berlin). Veranstaltung im Rahmen der feministischen winteruni.

19.30 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni

Donnerstag, 11. Dezember

Gender Mainstreaming und Managing Diversity

Strategien rhetorischer Modernisierung oder Paradigmenwechsel in der Gleichstellungspolitik? Mit: Angelika Wetterer (Kassel) mit Kommentaren von Andrea Kaus (Bochum) und Ilse Lenz (Bochum). Veranstaltung im Rahmen der feministischen winteruni.

16.00 Uhr, Ruhr-Uni, HZO 90

Film: „Otras Vías – andere Wege.“

(Illegalisierte) Migrantinnen in der Sexarbeit, anschließende Diskussion mit Mónica Orjeda (Gruppe MuCoLaDe, Hamburg). Veranstaltung im Rahmen der feministischen winteruni.

18.00 Uhr, Kulturcafé, Ruhr-Uni

Nach dem Westen

Mit Tjark Kunstreich (Berlin)
19.00 Uhr, Auslandsgesellschaft NRW, Großer Saal, Dortmund

Generationsgerechtigkeit und Sozialstaat

Veranstaltung mit Christoph Butterwegge
19.30 Uhr, Bahnhof Langendreer, Raum 6

ODYSSEY – KULTUREN DER WELT

Werkstattgespräche: Sprechakte – SprachAttaken.
19.30 Uhr, Bahnhof Langendreer

Freitag, 12. Dezember

Feminisierte transnationale Räume.

Transnationale Überlebensstrategien von Frauen, mit Sabine Hess (Berlin). Veranstaltung im Rahmen der feministischen winteruni.

18.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Raum 6

Qualifizierte Migrantinnen zwischen Anerkennung und Abqualifikation

Umut Erel (London). Veranstaltung im Rahmen der feministischen winteruni.

20.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Raum 6

Samstag, 13. Dezember

Demo gegen Wohnungsnot und Sozialraub

12.00 Uhr, Bilker Bahnhof, Düsseldorf

SKAturday Night

Los Placebos und Sir Henry Morgan Buccaneers, anschließend: SKA-Party mit Prof. Andi & Mr. Trojan
20.00 Uhr, Druckluft, Oberhausen

Sonntag, 14. Dezember

Kunst-Auktion zu Gunsten der Menschenrechtsarbeit von amnesty international

12.00 Uhr, Kammerspiele, Königsallee 15

Montag, 15. Dezember

Arbeitstreffen des Bochumer Sozialforums

19.00 Uhr, Bahnhof Langendreer, Raum 6



Buch zur Geschichte der Juden im deutschen und internationalen Fußball erschienen It's coming home?

Fußball ist unbestritten eines der wichtigsten massenkulturellen Phänomene unserer Zeit. Seit etwa zehn Jahren gibt es auch in der Bundesrepublik Leute, die sich kritisch und engagiert mit der Thematik auseinander setzen. In den letzten Jahren sind beispielsweise zahlreiche Publikationen zur Thematik von Rassismus und Antisemitismus im Fußball erschienen. Für einzelne Vereine liegen mittlerweile auch unabhängige Vereinsgeschichten vor. Wenig bis faktisch gar nicht bekannt ist jedoch, wie wichtig die Rolle der Juden im deutschsprachigen Raum für die Professionalisierung des Fußballs auf allen Ebenen war: Als Spieler, als Funktionäre und als Sportjournalisten trugen sie bis 1933 maßgeblich dazu bei, den Fußball zum wichtigsten Sport in Deutschland zu machen.

Mit dem Sammelband „Davidstern und Lederball. Die Geschichte der Juden im deutschen und internationalen Fußball“ hat der Herausgeber Dietrich Schulze-Marmeling ein Buch vorgelegt, welches lange überfällig war. Kenntnis- und detailliert schildern die über 30 Essays die Anfänge des Fußballs in Deutschland. Aufgegriffen wird nicht nur die Lebensgeschichte einzelner Personen, sondern verschiedenen Vereinen und auch Funktionären werden Kapitel gewidmet. Der Fokus liegt dabei vor allem auf der Zeit bis 1945, aber auch die Entwicklungen danach werden insbesondere im internationalen Teil in den Blick genommen. „Seit dem Anbrechen der Neuzeit haben Juden in allen wichtigen europäischen Gesellschaften eine bedeutende politische, wirtschaftliche und intellektuelle Rolle gespielt. Wie dies Buch dokumentiert, gilt dies auch für den Fußballsport, wenngleich dies ganz und gar nicht dem antisemitischen Klischee vom 'kraftlosen' Juden entsprach.“ (13)

Mind the Gap

Wie wichtig dabei Juden für die Entwicklung einer „Fußballkultur“ in Deutschland waren, wird durch dieses Buch deutlich. Dass dies so gut wie niemandem bewusst ist, liegt nicht zuletzt daran, dass der DFB, ohnehin nicht gerade als Hort der Aufklärung bekannter Fußballdachverband, in keiner der Verbands-geschichten auf diesen Sachverhalt eingeht. Wenn das alles wäre, wäre man nicht weiter

verwundert, wie Erik Eggers jedoch in seinem Aufsatz „Eine Oase im NS-Sturm? – Der DFB und die Vergangenheit“ darlegt, hat der DFB sogar lange zu verhindern versucht, dass sich HistorikerInnen mit der Verbandsvergangenheit beschäftigen können: Der DFB gab schlicht die Akten nicht frei. Nach massiver Kritik, vor allem an der Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des DFB, die sich, wie jede andere Festschrift zuvor, diesem Thema nicht widmete, hat der DFB nun einen Mainzer Historiker beauftragt, die Geschichte des DFB aufzuarbeiten. Jedoch auch hier steht zu befürchten, dass dies weitestgehend im Sinne der Verbandes geschehen wird, wie Eggers prognostiziert. Eigentlich besteht kein Grund, sich darüber aufzuregen, spätestens der Zerbel um die Ausstellung vom BAFF (Bündnis aktiver Fußball-Fans) zum Thema Rassismus im Fußball, bei der den AusstellungsmacherInnen vom DFB bereits zugesagte Fördergelder in Höhe von 5.000 Euro wieder entzogen wurden, weil BAFF eine kleine Zusammenstellung von Mayer-Vorfelder-Aussprüchen präsentiert hat, sagt genug über die Einstellung des DFB.

Internationaler Fußball

Der Artikel über den DFB schließt dabei den ersten Teil des Buches über Deutschland ab, in dem sich neben Porträts von Einzelpersonen, wie beispielsweise Walter Benemann (dem Kicker-Gründer), Julius Hirsch und Gottfried Fuchs (beides jüdische Nationalspieler) auch Artikel über Vereine und Verbände finden (Bayern München, Eintracht Frankfurt, den süddeutschen Fußballverband). Im zweiten Teil des Buches schließen zunächst Artikel über den so genannten „Donau-Fußball“ an, die sich mit der Geschichte des jüdischen Fußballs in Österreich und Ungarn beschäftigen. Artikel über Exilfußball in New York und Fußball in Israel runden das Bild ab.

Hervorstechend ist in diesem Abschnitt der Artikel über den „Judenclub“ Ajax Amsterdam, und zwar in mehrfacher Hinsicht: Obwohl Dietrich

Schulze-Marmeling in dem Artikel sehr viele, spannende Aspekte der Geschichte von Ajax anspricht, wäre es durchaus wünschenswert gewesen, weniger auf die Geschichte der Niederlande im Allgemeinen und Amsterdams im Besonderen einzugehen. Stattdessen hätte es deutlich interessanter sein können, einzelne angesprochene Aspekte, wie z.B. den von Marmeling als „Prosemitismus“ bezeichneten Habitus der Ajax-Fans zu vertiefen.

To be continued...

Schade ist, wie stark die Essays in der Qualität variieren. Zwar sind alle kenntnisreich und vor allem detailliert geschrieben, jedoch geht dies einher damit, dass viele Fakten sich in den unterschiedlichen Essays doppeln. Analytische Schärfe und die Kontextualisierung der Zusammenhänge hätte dem ein oder anderen Aufsatz sicherlich gut getan. So vermisst man beispielsweise eine schärfere Analyse, warum gerade der Fußball für Juden in der Weimarer Republik zur interessanten Sportart wurde. Angedeutet wird diesbezüglich zwar in der von Schulze-Marmeling verfassten Einleitung, dass Juden in Turnvereinen und Turnerschaften „unerwünscht“ waren und sich u.a. deswegen im Fußball organisierten, dies ist aber mehr ein Indiz als eine hinreichende Erklärung.

Dennoch ist das Buch eine wichtige Erweiterung für die Geschichtsschreibung des (deutschen) Fußballs und unbedingt lesenswert, da es eine Lücke schließt, die bisher nicht nur niemandem so richtig aufgefallen ist, sondern auch – zumindest aus Sicht des DFB – lieber verschwiegen als aufgearbeitet werden soll.

VW

**Schulze-Marmeling, Dietrich (Hrsg.)
Davidstern und Lederball
Die Geschichte der Juden im deutschen und internationalen Fußball
Werkstatt Verlag, Göttingen 2003
512 Seiten, Euro 26,90**

:bszkolumne

Epilog zum Fernsehen

Gelobt wird das öffentlich-rechtliche GEMA-Gebühren-Zahl"-Fernsehen meistens ob der kritischen Berichterstattung, die dieses abliefern. Als Erstes werden die politischen Informationssendungen der Anstalten gelobt. Hervorgehoben wird gerne, diese Sendungen seien „überparteilich und objektiv“ und würden niemandem nach dem Wort reden, sondern einem selbigen eher im Munde umdrehen. Somit wäre Fernsehen hier zu seinen höchsten Weihen gelangt, der politische Pluralismus feiere seinen frühesten Ausdruck: Perfekte Kritik für eine perfekte Demokratie.

Die Funktionsleistung dieser Sendungen ist aber eher vergleichbar mit dem Good Cop/Bad Cop-Schema, wobei Politisierungen zum Teil symbiotisch und zwitterhaft sowohl den Bad als auch den Good Cop spielen. Ihr Hauptzweck ist die Systemstabilisierung, da „eine Demokratie flexibel mit diesen notwendigen Kommentaren über sicherlich vorhandene Problemlagen, die wir uns bemühen zu verbessern, umgehen können muss.“ (O-Ton Alle). Dies führt dann des Öfteren zu Schizophrenien.

Am Donnerstag der letzten Woche etwa feierte die ARD zur besten Sendezeit den schrecklichen Entertainer Johannes Heesters. Menschen, die wie Heesters zur Nazi-Zeit in der Blüte ihres Lebens standen, durften sich einmal erinnern, wie „Führer alles besser war“. Von denen gibt es zwar nicht mehr viele, aber ihre Kinder und Enkel haben es inzwischen auch überwiegend satt, immer wieder von der „Auschwitz-Keule“ bedroht zu werden. Viel lieber interessiert man sich für die schönen, unterhaltenden Seiten des Dritten Reiches, die es sicherlich gegeben haben muss. Und Johannes Heesters ist ein Paradebeispiel für einen netten Nazi-Mitläufer.

Dann warf nach seiner Geburtstagsgala die Maschinerie der Aufklärung wieder einmal widerstehlich ihre Motoren an. In einem etwa fünfminütigen Beitrag (im Vergleich zu den 90 Minuten der vorherigen Lobhudelei ein nahezu biblisches Epos) wurde berichtet, wie opportunistisch Heesters sich gegenüber den Nazis verhielt.

Dem Pluralismus war mit diesem Bericht wieder einmal genüge getan. Seinen politischen, auftrittehenden, informativen, aufklärerischen Geist und noch viele andere Geister, die es rief, hatte das Fernsehen erneut erfüllt. All dies ist aber nur eine einzige Augenwischerei, die die falsche Welt nur kuscheliger macht. Das Fernsehen sollte endlich seinen einzigen Auftrag, die seichte Unterhaltung, ernst nehmen und die Welt den ganzen Tag mit Soaps, deutschen Fernsehfilmen, Volksmusik, „spannenden“ Krimis und Familienshows zuballern. Dann beginnen vielleicht einige endlich damit, ihre Fernsehgeräte zu zertrümmern: Fernsehen ist Ideologie und ihr vermeintlich nicht ideologisches



Element des Polit-Fernsehens sollte sich in einem ersten Schritt selber abschaffen. Die dann frei werdenden „kreativen Kräfte“ könnten für einen Umsturz des Bestehenden gut gebraucht werden.

:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Mona Beumers, Gerd Krauss, Jan Reinecke, Kristin Schiwier
Redaktion dieser Ausgabe: Heiko Jansen (hai), Daniel Kloda (dek), Claus Witte (wc), Verena Witte (vw)
V.i.S.d.P.: Claus Witte (Anschrift siehe unten)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26900; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 10.12.2003 - Di 16.12.2003



Q-WEST, HZO, GB-RONDELL			ANGEBOTE DER CAFETERIEN	
STANDARD / VEGETARISCHE ALTERNATIVE / PANNENGERICHT / TAGES-TIP / NUDEL- / SALATTHEKE			WARMER SNACKS IN GA, GB, NA, NC, SH	KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
MITTWOCH	PANIERTES SCHWEINESCHNITZEL mit Rahmsauce, Gurkensalat und Reis	VEGETARISCHE FRÜHLINGSROLLE mit Süß-Sauersauce, Asia-Gemüse und Vollkornspaghetti	KARTOFFEL-STEAKHOUSE-PFANNE mit Salat	CHILLI-BURGER mit Tomaten-Gurkensalat
DONNERSTAG	SEELACHS IN BACKTEIG mit Remouladen-Dip, Salat und Kartoffelsalat	VEGETARISCH GEFÜLLTE PAPRIKASCHOTE mit Gartensauce, Gemüse und Vollkorn-Sesam-Reis	GEMÜSE-RAVIOLI mit Käse-Schinkensauce, Tomaten-Zwiebelsalat	TOFU-PFANNE GRIECHISCHE ART mit Tsatsiki-Dip, Krautsalat und Sesam-Reis
FREITAG	PANIERTES HÄHNCHENBRUSTFILET mit Tomatenrahmsauce, Brokkoli und Makkaroni	GEMÜSELASAGNE mit Käsekräutersauce, Italia-Eisbergsalat mit Frenchdressing	FISCHPFANNE WESTERLAND mit Salat (als Salatbeilage)	AUSTERNPILZSOSSE mit Tagliatelle und Erdnüssen mit buntem Gartensalat mit einem Kräuterdressing
MONTAG	PUTENSCHNITZEL mit Champignonsauce, Brokkoli und Gemüse-Reis	BLUMENKOHLM-KÄSEMEDAILLON mit Käse-Soße, Salat und Vollkornnudeln	FLEISCH-TORTELLINI mit Käse-Schinken-Soße, Tomaten-Gurkensalat	SOJA-PFANNE „INDISCH“ mit Rohkostsalat
DIENSTAG	SCHWEINERÜCKENSTEAK mit „Diabolo“-Soße, Kaisergemüse und Kartoffelgratin	VEGETARISCHE BRATWURST mit Mixed-Pickles-Bratensoße, Salat und Sesam-Reis	REISPFANNENGERICHT NACH „GYROS ART“ mit Bohnensalat	SPAGHETTI CARBONARA mit Rahmgurkensalat
				Jeweils ab 10:30 Uhr Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€ Dönerstange... ... mit Feta 1,50€ ... mit Hähnchen 1,50€ Laugentange „Cordon Bleu“ 1,20€ Sesambrotchen mit Backfisch 1,40€ Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€ Mini-Baguette mit Tofu 1,60€ Joggingsbrötchen mit Lachs 1,60€ Tagesuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (5) Schweinefleisch, (6) Rindfleisch, (A) Alkohol

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERWERK